

Viel Geld für einen, wenig Geld für viele

Uns in Europa geht es gut, doch wie sieht es auf anderen Kontinenten aus?

Das Projekt „*Spiel mal Nachhaltigkeit 2*“ hat versucht, das herauszufinden. Dazu haben die Schüler ein Spiel gespielt, bei dem es darum geht, sich mit eigenen Einschätzungen über Weltbevölkerung, Welteinkommen, Energieverbrauch und Co2-Ausstoß zu konfrontieren.

„Afrika hat nur ein Bonbon, Nordamerika hat sogar 5“

Geld und Güter sind ungleich verteilt in der Welt. Zur Veranschaulichung gab es eine riesige Weltkarte. Verschiedene Schüler „wohnten“ auf unterschiedlichen Kontinenten und bekamen unterschiedlich viele Bonbons, also Geld, zugeteilt.

Was sagen die Schüler nun dazu?

„Der Fehler liegt im System“, sagt eine Schülerin, „Es kann nicht sein, dass ein Einzelner in Nordamerika Milliarden von Euros auf dem Konto hat, aber die Menschen in Afrika verhungern!“



Doch wie könnte man die Situation verändern?

Alle Menschen sollten die Chance auf ein gutes Leben haben.

So sollten Arbeitgeber und Arbeitnehmer beispielsweise gleichgestellt sein und der Mindestlohn weiter erhöht werden.

Ein weiterer Vorschlag lautete, dass die Reichen den Armen doch einfach Geld abgeben sollten. Dabei stellte sich allerdings heraus, dass dies wahrscheinlich undenkbar wäre.

Bonbons gerecht aufzuteilen ist ein erster Schritt, denn es schafft Bewusstsein. Damit ist das Problem aber noch nicht gelöst. Es ist an der Zeit etwas zu tun – gemeinsam für alle.